einem Worte: der Vergleich der einzelnen Formen künftig viel mehr in den Vordergrund treten.

Hierzu wollte ich besonders die in den Gebirgsgegenden wohnenden Entomologen anregen, von denen sich eine eingehende Beschäftigung mit den ihnen leicht zugänglichen Orinen an erster Stelle erwarten läfst, nachdem sie auf die mühelose Aufzucht der Larven aufmerksam gemacht worden sind; wir hier im nördlichen Flachlande wollen dafür im nächsten Jahre unsere Chrysomelen auf ihre Entwicklung hin ansehen.

---

# Zwei neue *Xenomela* (Chrysomelinen) aus Turkestan und Samarkand.

1. *Xenomela Heydeni* Weise: *Oblongo-ovata, convexa, supra subtilissime alutacea, nitidula, nigra, capite prothoraceque obscure aeneo-, elytrisque coeruleo-micantibus, ore, antennarum articulis 2 primis piceis. Articulo ultimo palporum maxillarium truncato. Capite parce prothoraceque parum crebrius et fortius punctato, hoc transverso apice quam basi vix angustiore, angulis anticis subrotundatis, posticis obtusiusculis, lateribus marginatis, rotundatis. Scutello parvo, transverso-trigono. Elytris basi prothoracis haud latioribus, humeris rotundatis, callo humerali nullo, lateribus leviter rotundatis, apice fere singulatim rotundatis, dorso minus convexo, haud crebre punctato, interstitiis punctorum subtilissime rugulosis.* — Long. 5.2 mill. Turkestan.

Kleiner und weniger gewölbt als *X. Kraatzi* (Deutsche Ent. Zeitschr. 1884. 227), sehr lang eiförmig, unten schwarz, oben auf Kopf und Halssch. düster metallisch-grün, auf den Fld. bläulichschwarz, der Mund, die Taster und die beiden ersten Fühlerglieder pechbraun bis röthlich pechbraun. Kopf sehr fein gewirkt, auf dem bogenförmig tief abgesetzten Kopfschilde vereinzelt, auf der Stirn etwas dichter punktirt. Halssch. breiter als lang, vorn und hinten fast geradlinig abgestutzt, der mittlere Theil des Vorderrandes unmerklich vorgezogen, der des Hinterrandes undeutlich ausgerandet, die Seiten gerundet, mit der gröfsten Breite vor der Mitte, die Scheibe stark gewölbt, nach der Basis wenig, nach den anderen Seiten stärker abfallend; der Vorder- und Hinterrand besitzt keine Randlinie, eine solche zeigt sich erst in den fast ab-

gerundeten Vorderecken und zieht sich, in der Mitte etwas abgeschwächt, am Seitenrande bis zu den stumpfwinkeligen Hinterecken hin. Die Punktirung ist dichter und stärker als auf dem Kopfe, jedoch sind die Punkte nach dem Vorderrande hin etwas feiner als auf dem übrigen Theile des Halssch., die Zwischenräume fein gewirkt. Fld. an der Naht verwachsen, am Grunde so breit als die Basis des Halssch., mehr als dreimal so lang wie dieses, hinter den abgerundeten Schultern ziemlich schnell, aber nicht stark gerundet-erweitert, in den mittleren zwei Dritteln fast parallel, dahinter etwa in demselben Grade wie nach den Schultern hin gerundet-verengt, an der schmalen Spitze schwach einzeln abgerundet, so dafs ein Stück vom Pygidium sichtbar bleibt. Epipleuren an der Basis breit, gleichmäfsig nach hinten verschmälert, ungefähr in drei Viertel der Länge endigend; die Schultern ohne Spur eines Höckers, die Scheibe flach gewölbt, an den Seiten steil abfallend, ebenso dicht, aber etwas feiner als das Halssch. punktirt, mit sehr feinen Runzeln in den Zwischenräumen. Unterseite gewirkt, einzeln verloschen punktirt.

Das mir vorliegende Stück aus der v. Heyden'schen Sammlung (Turkestan, Faust) halte ich für ein Männchen: die ersten drei Tarsenglieder sind breit, mit ganzer Filzsohle, die Schienen bald hinter der Basis erweitert, der Aufsenrand daher leicht gebogen; das Endglied der Maxillartaster ist breit, beiderseits leicht verschmälert, vorn breit abgestutzt. Dieses Merkmal würde die Absonderung der vorliegenden und folgenden Art von der Gattung *Xenomela* nöthig machen, da bei dieser das Endglied der Taster zugespitzt ist wie bei *Entomoscelis*, aber die Trennung darf erst vorgenommen werden, wenn von den besprochenen Arten beide Geschlechter bekannt sind, was zur Zeit noch nicht der Fall ist.

2. *Xenomela fuscipes* Weise: *Oblongo-ovata, convexa, subtilissime alutacea, nitidula, subtus obscure testacea, pectore abdominisque basi picescentibus, supra nigra, antennis rufo-testaceis articulis apice plus minusve nigris, ultimis haud crassioribus, articulo quarto palporum maxillarium truncato, capite parce prothoraceque crebrius punctato, hoc transverso, apice quam basi parum angustiore, angulis subobtusis, lateribus rotundatis, marginatis, obscure rufis. Elytris basi prothoracis parum latioribus, humeris evidenter prominulis, callo humerali nullo, lateribus leviter rotundatis, apice fere rotundato-truncatis, dorso sat convexo, sat crebre minus fortiter subrugoso-punctatis; interstitiis subtilissime rugulosis, epipleuris obscure testaceis.* — Long. 5.5 mill. Samarkand.

Der vorigen Art bei flüchtiger Betrachtung sehr ähnlich gebaut, eine Spur gröfser und etwas breiter, aber besonders durch die deutlich heraustretenden Schulterecken der Fld., das nach vorn stärker verengte Halssch., das breitere Endglied der Maxillartaster und die Fühler verschieden, deren Glieder sämmtlich gleichbreit sind. Die Oberseite ist pechschwarz, mit der Spur eines bläulichen Schimmers, die Unterseite röthlich: die Beine, Spitze des Hinterleibes und Epipleuren der Fld. mehr röthlich-braun, die übrigen Theile dunkel rothbraun, stellenweise pechbräunlich. Kopf sehr fein gewirkt, zerstreut punktirt, auf der vorderen Hälfte geht die schwärzliche Farbe allmählich in Roth über, so dafs die Beulen über der Fühlerwurzel und das durch eine sehr flache Bogenlinie abgesetzte Kopfschild die röthlichbraune Farbe der Beine haben. Dieselbe Farbe besitzen die Fühler, aber jedes einzelne Glied ist, mit Ausnahme des ersten, an der Spitze schwärzlich, die oberen Glieder in gröfserer Ausdehnung als die unteren, die 5 letzten Glieder sind nicht verdickt, wie bei *Heydeni* und *Kraatzi*. Das Endglied der Maxillartaster ist schwärzlich, breit, vorn abgestutzt und kaum verschmälert. Halssch. wenig breiter als lang, vorn und hinten ziemlich gerade abgestutzt, die Seiten etwas gerundet, die gröfste Breite vor der Mitte, von hier aus nach vorn stärker als nach hinten verengt, die Vorderecken stumpfwinkelig, die Hinterecken beinahe rechtwinkelig, die Oberfläche mäfsig gewölbt, nur nach jeder Vorderecke hin stark abfallend, so dafs das Halssch. daselbst zusammengedrückt erscheint, sehr fein gewirkt und mäfsig dicht und stark punktirt, nach den Seiten zu etwas stärker. Der Hinterrand und die Mitte des Vorderrandes besitzen keine Randlinie; an den Seiten zieht sich die rothe Färbung der Vorderbrust wie ein durchscheinender, sehr unbestimmter und trüber Saum auf das Halssch. hinauf. Schildchen dreieckig, doppelt so breit wie lang, äufserst fein gewirkt. Fld. an der Naht verwachsen, über die Hinterecken des Halssch. jederseits geradlinig, jedoch nicht stark heraustretend, dahinter allmählich schwach erweitert, hinter der Mitte ebenso verengt, an der schmalen Spitze gemeinschaftlich gerundet-abgestutzt, so dafs die Spitze des Pygidiums sichtbar bleibt. Die Schultern kaum mit der Spur eines Höckers, die Scheibe flach gewölbt, ebenso dicht und stark als das Halssch. punktirt, von den Punkten gehen feine Runzeln strahlenförmig aus.

Ein wahrscheinlich männliches Stück von Samarkand (Staudinger) in Dr. v. Heyden's Sammlung. J. Weise.